Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 163. Elbing, Mittwoch 16. Juli 1890. 42. Jahrg.

Die staatsrechtliche Stellung Helgolands.

Es ist noch keineswegs entschieden, ob Helgoland zu Schleswig-Holstein kommen, d. h. Preußen einver- * [Ueber [illegible] wird. So einfach und naturgemäß auch veröffentlich[illegible] der staatsrechtlichen Frage erscheinen stell[illegible] [illegible]en ihr doch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Dieselben gründen sich auf die im Artikel 12 des deutsch-englischen Abkommens den Helgoländern zugesicherten Rechte dem Deutschen Kaiser gegenüber. Artikel 12 des deutsch-englischen Abkommens, welcher die Abtretung Helgolands betrifft, sichert nämlich den Helgoländern zu, daß sie und alle ihre vor dem 1. Juli des Jahres geborenen Kinder von der Verpflichtung zum Dienst im deutschen Heere und in der Marine befreit sein sollen und daß die Positionen des gegenwärtig für Helgoland geltenden Zolltarifs bis zum 1. Januar 1910 nicht erhöht werden dürfen. Außer diesen beiden für die Dauer von 20 Jahren den Helgoländern zugestandenen Freiheiten ist ferner bestimmt, daß „die bestehenden nationalen Rechte und Gewohnheiten so weit als möglich unberührt bleiben sollen."

Im englischen Parlament ist Helgoland nicht vertreten gewesen. Dasselbe hat eine Art von Sonderfassung mit dem Institut eines aus Wahlen hervorgehenden sogenannten Rathes gehabt, in allen Hauptsachen war schließlich der von der englischen Krone bestellte Gouverneur der den Ausschlag gebende Factor. Zu den nationalen Rechten und Gewohnheiten, welche das Abkommen nach Möglichkeit geschützt wissen will, gehört unzweifelhaft auch die bestehende Ausschließung fremder, d. h. aller nicht von Helgoländern auf Helgoland Geborenen von dem Heimaths- und Wohnsitzrecht auf der Insel, sowie ferner die ebenfalls der Insel eigenthümliche Einrichtung des Gerichts-, Kirchen- und Schulwesens.

Ueber die staatsrechtliche Stellung Helgolands bringen die „Hamb. Nachr." einen Artikel, der auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt wird. Es wird darin ausgeführt, daß über die Einverleibung Helgolands weder der Reichstag noch der Landtag zu entscheiden brauche.

„Die Insel Helgoland bildete", so heißt es darin, „bisher eine englische Kolonie unter kolonialer Verwaltung eines Gouverneurs und wird als solche von der englischen Regierung dem Deutschen Kaiser abgetreten. Sie fällt also zunächst in dieselbe staatsrechtliche Kategorie, wie alle anderen deutschen Kolonien. Man könnte behaupten, sie bilde einen Ersatz für Witu, und ebenso wie jedes andere koloniale Gebiet unterliegt sie der kaiserlichen Verwaltung ohne Nothwendigkeit, sie dem Reichsgebiet oder dem preußischen Staat einzuverleiben. Der Kaiser kann die englische Kolonie Helgoland unter denselben internationalen Formen erwerben, wie er die deutsche Kolonie Witu an England abtreten konnte. Die verfassungsmäßigen Nothwendigkeiten würden also definitiv erfüllt sein, wenn an Stelle des bisherigen englischen Gouverneurs demnächst mit gleichen Rechten ein deutscher träte und Helgoland zunächst der Verwaltung der kolonialen Abtheilung des Auswärtigen Amtes überwiesen würde. Wird der Aufnahme der Insel in den Reichsverband demnächst der Vorzug gegeben, so kann dem in jeder der zukünftigen Sessionen näher getreten werden, ohne daß die Beschlußnahme Gegenstand besonderer Eile zu sein brauchte. Rechtlich geht eben nur eine englische Kolonie in den Besitz des deutschen Kaisers über."

Daß der Kaiser verfassungsrechtlich zur Besitznahme der Insel ohne parlamentarische Vollmacht berechtigt ist, unterliegt keinem Zweifel. Ebenso wenig Zweifel besteht andererseits aber daran, daß das vom Kaiser übernommene Gebiet durch solchen Akt der Uebernahme noch nicht deutsches „Inland" wird, sondern daß seine Eingliederung in den Reichsverband und sein Anschluß an einen Bundesstaat nur durch die Gesetzgebung beiderseits bewirkt werden kann. Da nun wohl Niemand daran denkt, die vor der Schwelle des Reichs gelegene Insel, die wesentlich dem Schutz der heimischen Grenzen dienen soll, in ein staatsrechtliches Verhältniß zum Reiche, wie etwa Togo oder Kamerun, zu bringen, so ist dem Erwerb der Insel durch den Kaiser überall die Bedeutung beigelegt worden, daß damit dem Reiche selber ein Gebietszuwachs verschafft werden soll. Von diesem Standpunkte aus ist die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften im Reich und in Preußen zu der Besitzübernahme betont worden, und diese Nothwendigkeit wird durch die Beweisgründe des Hamburger Blattes nicht widerlegt, sondern bestätigt. England konnte Helgoland als „Kolonie" behandeln, schon weil es außer dem Gouverneur und einigen andern Leuten keinen Engländer auf der Insel gab; daß Deutschland aber für eine Bewohnerschaft deutschen Stammes nicht eine Kolonialverwaltung einrichten kann, wie für die Neger in West- oder Ostafrika, bedarf keines Wortes. Die Parallele in dieser Richtung hat die einfache Logik gegen sich: Helgoland in deutschem Besitz ist nur denkbar, wenn es deutsches Reichsgebiet ist, um solches zu werden, bedarf es nicht blos der Besitzergreifung durch den Kaiser, sondern der Einverleibung durch die gesetzgebenden Körperschaften.

Wie bekannt, hat die Reichsregierung für den vorläufigen Zustand bis zur endgiltigen Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses die Verwaltung der Insel durch das Reichsamt des Innern ins Auge gefaßt; ein Kommissar desselben, Geh. Rath Wermuth, soll Namens des Reichs einstweilen die Gewalt dort üben. Nach der in dem Artikel der „Hamburger Nachrichten" geäußerten Auffassung entspräche dieser Modus den verfassungsmäßigen Nothwendigkeiten nicht; dieselben würden vielmehr nur dann erfüllt sein, wenn die von dem Kaiser übernommene Insel zunächst der „kolonialen Abtheilung des Auswärtigen Amtes" überwiesen würde. Allerdings scheinen dieser Auffassung die besseren staatsrechtlichen Gründe zur Seite zu stehen. Denn wenn Helgoland nicht als „Inland" vom Kaiser erworben werden kann, sondern wenn diese Erwerbung vor Mitwirkung der Gesetzgebung der Insel nur den Charakter einer „Kolonie" verleiht, läge in ihrer Abhängigkeit von einer Behörde, die sich ausschließlich mit inneren deutschen Angelegenheiten beschäftigt, ein Widerspruch.

Die Finanzlage in Preußen.

In einem früheren Artikel hatten wir auf die Finanzlage im Reiche hingewiesen. Was nun die Finanzlage in Preußen anbetrifft, so genügt es, auf den Abschluß des Finanzjahres 1889—90 hinzudeuten.

Bei Vorlegung des Etats für 1890—91 war als das wahrscheinliche Ergebniß des letzteren ein Ueberschuß von etwa 79 bis 80 Millionen Mark bezeichnet worden, so daß derselbe immer recht erheblich hinter denjenigen 98½ Millionen Mark zurückblieb, welche nach dem Eisenbahn-Garantiegesetze vorweg zur Verrechnung auf Kredite oder Mehrtilgung von Staatsschulden verwendet werden müssen. Nach einer Berechnung der „Berl. Politischen Nachr.", deren Resultat wir kürzlich mittheilten, ergiebt sich, daß jene Berechnung des Ueberschusses allzu vorsichtig war und derselbe in Wirklichkeit hinter jenem Betrage von 98½ Millionen nur um 1—2 Millionen Mark zurückbleibt. Diese Berechnung beruht zunächst auf den bekannten Ergebnissen der Reichssteuern und der Eisenbahneinnahmen. Aus den Daten des Abschlusses der Reichshauptkasse läßt sich berechnen, daß der für die allgemeine Finanzverwaltung etatsmäßig vorhergesehene Zuschuß sich um etwa 4 Mill. Mk. vermindert, obwohl der Bedarf zur Durchführung der lex Huene den Etatsansatz um 24 Mill. Mk. übersteigt und die Ueberweisungen aus der Branntweinsteuer um 11½ Mill. hinter demselben zurückbleiben. Der Mehrüberschuß der Eisenbahnverwaltung berechnet sich ferner nach den Gesammteinnahmen unter Zugrundelegung der über die Ausgaben seiner Zeit gemachten Angaben auf etwa 43 Mill. Mk. Die Preis- und Verkehrsverhältnisse der letzten vier Monate des Etatsjahres berechtigen aber auch zu der Annahme, daß auch die Ergebnisse anderer Zweige der Staatseinnahmen die Schätzungen, auf Grund deren sich der Ueberschuß auf etwa 77 Millionen berechnete, übertreffen. Dies gilt insbesondere von der Forst- und Bergverwaltung und den indirekten Steuern, deren Mehrüberschuß, wie wir schon in der vorigen Freitagsnummer mittheilten, auf 10, 11 und 4, zusammen rund 25 Millionen Mark, mithin um 3½—4 Millionen Mark höher, als ursprünglich angenommen, anzusetzen ist, während der nach den Ergebnissen der Einschätzung für 1890—91 mitgetheilte Ueberschuß der direkten Steuern mit 3,8 Millionen Mark natürlich sich nicht geändert hat.

Ohne Zweifel ist ein Ueberschuß von rund 97 Millionen Mk. bei gleichzeitiger Mehrüberweisung von 24 Millionen Mk. an die Kreise ein befriedigendes Ergebniß. Man würde aber einen schweren Fehler begehen, wenn man mit demselben als einer dauernden Erscheinung rechnen wollte. Denn das günstige Ergebniß des Jahres 1889—90 ist wesentlich die Folge des Aufschwungs der Industrie und des Verkehrs, welcher im Jahre 1889 seinen Höhepunkt erreichte; inzwischen aber bewegt das Erwerbsleben sich wieder in stark absteigender Linie und steht ein weiterer Rückgang in sicherer Aussicht. Auf die regelmäßige Wiederkehr ähnlicher günstiger Abschlüsse ist daher nicht zu rechnen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 14. Juli.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt gegenüber einem Artikel der „Berliner Polit. Nachr.": „Am 30. August 1888 ist bekanntlich von der Mehrzahl der europäischen Staaten eine Konvention wegen Abschaffung der Zuckerprämien geschlossen worden. Dieselbe ist bisher nicht vollzogen worden, und es ist mehr als unwahrscheinlich, daß bis zu dem hierfür bestimmten Tage, dem 1. August 1890, die Ratifikationen ausgetauscht werden sollten. Bei der Nähe dieses Termins beginnt die politische Presse die Frage zu erörtern, wie im Falle des Scheiterns der Konvention die deutsche Zuckersteuergesetzgebung sich gestalten werde. Ein in verschiedenen Zeitungen wiederkehrender Artikel folgert dabei aus angeblichen Erklärungen der Reichsfinanzverwaltung, daß in solchem Falle der Verzicht auf die Rübensteuer ausgeschlossen sei und deutet an, daß die Einführung einer festen Ausfuhrprämie in Aussicht genommen sein möge. Derartige Erklärungen sind von Vertretern der Reichsfinanzverwaltung nicht abgegeben worden, der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat es vielmehr während der letzten Reichstagssessionen wiederholt abgelehnt, vor dem Ablaufe der Ratifikationsfrist der Londoner Konvention sich über die spätere Gestaltung unserer Zuckersteuergesetzgebung zu äußern und hat dabei in der Reichstagssitzung vom 26. Juni d. J. nur ausgesprochen, daß, wenn aus dem Zucker höhere Einnahmen für die Reichskasse gewonnen werden sollten, die Gestaltung des Gesetzes je nach der Entscheidung, die der 1. August bringe, wahrscheinlich eine verschiedene sein werde."

— Der Fall Boshart wird allem Anscheine nach ein interessantes Nachspiel haben. Herr Redakteur Boshart verlangt nämlich im „Gothaer Tagebl." mit aller Entschiedenheit, daß Direktor Berger, vormals in Ichtershausen, vor Gericht gestellt wird. Der genannte Direktor des Gefängnisses in Ichtershausen soll sich nämlich durch die bekannte üble Behandlung Bosharts in der ihm unterstellten Strafanstalt einer Pflichtversäumniß schuldig gemacht haben, welche gesetzlich, wissentlich begangen, mit Zuchthausstrafe, wenn nur aus Fahrlässigkeit begangen, mit Gefängnißstrafe oder Festungshaft bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 900 Mark gebüßt wird. Herr Boshart erwartet, daß eine Untersuchung von „zuständiger Seite" erfolge. „Sollte das nicht geschehen, so werden wir es dadurch herbeizuführen versuchen, daß wir bei der herzoglichen Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen den Ersten Staatsanwalt erstatten."

— Wir befinden uns gegenwärtig im Zeichen der sauren Gurke. Das Bedürfniß nach Neuigkeiten läßt täglich Nachrichten entstehen, die anderen Tags dementirt werden. So meldet man zu einer gestern mitgetheilten Nachricht aus **Stuttgart:** Gegenüber der vom hiesigen „Beobachter" verbreiteten Nachricht, daß ein preußischer Beamter an die Spitze der württembergischen Staatseisenbahn-Verwaltung gestellt werden solle, erklärt der „Staatsanzeiger für Württemberg" im Auftrage des Ministerpräsidenten von Mittnacht, an jener Nachricht sei kein Wort wahr und nie ein Wort wahr gewesen.

— Wegen seiner Thätigkeit bei der internationalen Arbeiterschutzkonferenz hat der erste Sekretär der französischen Botschaft in Berlin, Herr Dumaine, vom Kaiser den Kronenorden 2. Klasse erhalten. Herr Dumaine war Mitglied des Sekretariats der Konferenz.

— Die Begegnung des Reichskanzlers v. Caprivi mit dem Grafen Kalnoky ist nach einer Mittheilung aus Wien nun für die zweite Hälfte des August in Aussicht genommen. Die Nachricht, daß auch Salisbury und Crispi an dieser Zusammenkunft, deren Ort noch nicht festgesetzt ist, theilnehmen werden, findet bisher keine Bestätigung.

— Zur Reichstagsersatzwahl in **Kaiserslautern** wird gemeldet, daß der nationalliberale Gutsbesitzer Brunck die ihm von der nationalliberalen Partei angetragene Kandidatur angenommen hat.

— Die Verstaatlichung des Versicherungswesens wird von der „Kreuzztg." als eine weitere Aufgabe unserer sozialpolitischen Gesetzgebung bezeichnet. Insbesondere sei die gemeinwirthschaftliche Form des Feuerversicherungsbetriebes von allen Seiten ersehnt. Die „Kreuzztg." führt einige Fälle an, in denen Versicherungsgesellschaften schlecht gewirthschaftet haben, so daß ein Verfahren auf Konzessionsentziehung gegen sie eingeleitet werden mußte, oder in denen die Direktoren von solchen Gesellschaften der Kriminalstrafe verfielen. Wenn man sich von solchen Rücksichten leiten lassen will, giebt es schlechthin keinen Geschäftszweig, der nicht der Verstaatlichung anheimfallen müßte. Das private Versicherungswesen beruht bei uns auf durchaus gesunden Grundlagen, und wir haben eine Reihe von Gesellschaften, auf deren Leistungen man mit Stolz sehen kann.

— Der Bundesrath hat die bei der Berathung des zweiten Nachtragsetats vom Reichstage angenommenen Resolutionen betreffend die Erhöhung der Beamtengehälter dem Reichskanzler überwiesen und damit seine Zustimmung zu denselben ausgesprochen.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen nach einer Zusammensetzung der „Statist. Korresp." im Monat Juni 1890, im Vergleich zu den in Klammern eingefügten Preisen vom Mai 1890: für tausend Kilogramm Weizen 194 (193) Mk., Roggen 164 (167) Mk., Gerste 163 (167) Mk., Hafer 171 (170) Mk., Kocherbsen 230 (231) Mk., Speisebohnen 283 (279) Mk., Linsen 440 (445) Mk., Kartoffeln 48 (42,3) Mk., Richtstroh 55,7 (58,6) Mk., Heu 53,9 (56,6) Mk., für ein Schock Eier 2,99 (2,79) Mk., für ein Kilogramm Rindfleisch 1,25 (1,23) Mk., Schweinefleisch 1,41 (1,42) Mk., Kalbfleisch 1,22 (1,22) Mk., Hammelfleisch 1,27 (1,23) Mk., inländisch geräucherten Speck 1,85 (1,84) Mk., Eßbutter 2,04 (2,24) Mk., Weizenmehl 0,33 (0,33) Mk., Roggenmehl 0,28 (0,28) Mk., Javareis 0,55 (0,55) Mk., mittleren rohen Javakaffee 2,83 (2,83) Mk, gelben gebrannten Javakaffee 3,73 (3,73) Mk., inländisches Schweineschmalz 1,74 (1,75) Mk.

— Im Monat Mai fanden nach den Ermittelungen des Eisenbahnraths auf den deutschen Eisenbahnen (exkl. Bayern) im Ganzen 198 Unfälle statt. Getödtet wurden 47, verletzt 152 Personen. Von den Reisenden verunglückten 2 und Verletzungen erlitten 6 Personen.

— Nach der Veröffentlichung des statistischen Amts wurden in den Monaten August 1889 bis Juni 1890 versteuert 98,250,394 kg. Rübenmengen (gegen 78,961,830 im Vorjahre). Die Zuckerausfuhr betrug in demselben Zeitraum 484,116,627 kg Rohzucker und raffinirter Zucker (gegen 416,423,033) und 210,187,251 kg Zucker anderer Art (gegen 184,398,520). Für 59,676 kg (gegen 42,680) wurde keine Steuervergütung gewährt.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt die Gesetze betr. die Rentengüter und betr. die Fürsorge für die Waisen der Volksschullehrer ꝛc.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist auf Grund des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete dem stellvertretenden Gouverneur v. Puttkamer und im Falle seiner Abwesenheit dem Regierungsassessor Leist für den Amtsbezirk Kamerun, sowie dem stellvertretenden Kommissar Dr. Krabbe in Togo für den dortigen Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich gültige Eheschließungen bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

— Zu der Uebergabe **Helgolands** wird der „Elberf. Zeitung" aus Bremen gemeldet, Herr von Bötticher habe sich dort auf Befragen dahin geäußert, daß weder ein Termin für die Uebergabe der Insel noch ein Zeremoniell für diese Feierlichkeit bestimmt worden sei. Der Kaiser persönlich werde den Akt überhaupt nicht vollziehen, da dies der Würde eines regierenden Fürsten nicht entspreche. Prinz Heinrich werde die Uebernahme auch dann nur als Prinz des königlichen Hauses vollziehen können, wenn gleichzeitig die Königin von England auch ihrerseits einen Prinzen damit beauftragen würde. Die Details der Uebergabe würden erst während der Anwesenheit des Kaisers in England und nach Rücksprache daselbst mit der Königin Viktoria festgesetzt werden.

— Von dem auf 12,688,665 Mk. festgesetzten Betrage der Besoldungs-Erhöhungen im Nachtragsetat des Reiches fällt ein Betrag von über 10 Mill. Mk. allein auf die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung. Bei der Vertheilung dieser Zulagen kommen nicht weniger als 85,000 Personen in Betracht. Bekanntlich war bei den gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der Zulagen unter anderen auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der Beamtenkategorien durch Verschmelzung in größere Gruppen zu verringern. Hiermit ist für einen so umfassenden Ressort eine große Umwälzung verbunden, welche seit Wochen die angestrengteste Arbeit erfordert.

— Das Gesuch der oberschlesischen Bergleute um Gestattung der Einfuhr von Schweinen aus **Rußland** ist vom Reichsamt des Innern abgelehnt worden.

* **Frankfurt**, 14. Juli. Rittershaus, der Verleger der „Frankfurter Zeitung," der dieser Tage den Fürsten Bismarck interviewte, hält den „Berichtigungen" der „Hamburger Nachr." gegenüber die Wahrheitstreue seines Berichts aufrecht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Gegen den deutsch-böhmischen Ausgleich wird seitens der Tschechen fortgesetzt agitirt. Nach einer Prager Meldung der „Vossischen Zeitung" fanden am Sonntag in verschiedenen Städten Böhmens neun tschechische Versammlungen statt, in denen sowohl Alttschechen wie Jungtschechen gegen den Ausgleich Stellung nahmen. Der Landtagsabgeordnete Julius Gregr, der Führer der Jungtschechen, beschuldigte die deutsch-liberalen Abgeordneten Plener und Herbst, daß sie mit dem Ausgleiche eine Vereinigung des deutschen Theiles von Böhmen mit Großdeutschland vorbereiten. — Der österreichische Studentenverein in Wien ist nach Meldungen von dort wegen Uebergriffe auf das politische Gebiet behördlich aufgelöst worden.

Wien, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." hat der serbische Gesandte Sonnabend dem Auswärtigen Amte eine Note überreicht, welche die Vermittelung desselben bei der ungarischen Regierung in Betreff der Einfuhr von Borstenvieh nachsucht. Von einer Absicht der serbischen Regierung, eventuell zu einer Grenzsperre gegen Oesterreich-Ungarn schreiten zu wollen, sei in der Note keine Rede.

Frankreich. Paris, 14. Juli. Die große Truppenparade, welche aus Anlaß des Nationalfestes heute auf Longchamps stattfand, ist bei schönem Wetter glänzend verlaufen. Präsident Carnot wurde von der sehr zahlreichen Zuschauermenge mit lebhaften sympathischen Kundgebungen begrüßt. Als sich der Präsident auf der Rückfahrt von dem Paradefelde dem Elysee-Palaste bereits bis auf wenige Minuten genähert hatte, wurde von einem am Wege stehenden Individuum aus einem Revolver ein Schuß in die Luft abgefeuert. Der alsbald Verhaftete nennt sich Jacob, ist Chemiker, ohne Beschäftigung und scheint lediglich beabsichtigt zu haben, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Derselbe erklärte bei seiner Vernehmung, er sei der Urheber zahlreicher Erfindungen, mit denen er aber keine Erfolge erzielt habe und habe mit dem abgefeuerten Schuß nur die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenken wollen. Zugleich wies derselbe thatsächlich nach, daß sein Revolver nur mit Pulver und nicht mit Kugeln geladen gewesen sei. — Der boulangistische Deputirte Paulin Mery, der heute Vormittag, als die

patriotischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze vorüberzogen, eine Rede halten wollte, wurde von der Polizei verhaftet, nach Aufnahme eines Protokolls aber wieder freigelassen. — Bei dem gestern, als am Vorabend des Nationalfestes, veranstalteten Fackelzuge wurde die russische Fahne zwischen französischen getragen und von der Menge sehr lebhaft begrüßt. — Die Gesellschaft der Elsaß-Lothringer beging gestern ihre übliche Jahresfeier. Ein Zug von 1000 Personen defilirte vor der Statue Straßburg und legte zahlreiche Kränze und Fahnen an derselben nieder. Irgend welche Zwischenfälle kamen nicht vor. Die Manifestanten begaben sich darauf zu den Standbildern Jeanne d'Arcs und Gambettas. — Die Stellung des Finanzministers Rouvier gilt als völlig erschüttert. Als seinen Nachfolger bezeichnet man Jules Roche, der mit der deutschen haute finance gute Beziehungen unterhält. Ebenso bezeichnet man es als höchst wahrscheinlich, daß der Gouverneur des Crédit Foncier, Christophle, spätestens im Oktober sein Amt niederlegen werde. — Die Antworten der Arbeiter auf den Fragebogen des parlamentarischen Arbeitsausschusses lauten keineswegs im Sinne der Berliner Konferenz. Der „Figaro" schreibt dazu: Die Anregung in Betreff des achtstündigen Arbeitstages hat nicht den Volksjubel erzeugt, auf den man zu zählen schien, und das internationale Einvernehmen, ohne welches die an und für sich schon etwas chimärische Sache ganz unmöglich wird, scheint nicht praktische Bethätigung erlangen zu sollen.

Niederlande. Haag, 14. Juli. Die erste Kammer hat dem Uebereinkommen mit Frankreich, durch welches die Kompetenz des Schiedsrichters in der Grenzfrage zwischen Surinam und Französisch-Guyana erweitert wird, mit 36 gegen 3 Stimmen ihre Zustimmung ertheilt.

Rußland. Die Russifizirung Finnlands hat einem Telegramm der „Post" aus Helsingfors zufolge zur Auflösung des Gesangvereins „Muntre Musikanten", der im vorigen Jahre in Berlin, Paris und Hamburg konzertirte, und welchem die akademische Jugend, Glieder des finnländischen Adels und überhaupt die Elite Finnlands angehörte, geführt. Die Auflösung geschah, um einem Konzert, das gelegentlich der demnächst bevorstehenden Anwesenheit des Kaiser-Großfürsten stattfinden sollte, und auf dem man Demonstrationen befürchtete, auszuweichen.

Türkei. In Betreff der Unruhen in Armenien erklärte gestern der Unterstaatssekretär Fergusson im englischen Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, am 20. Juni habe in Erzerum mit Zustimmung des Bischofs eine Durchsuchung der armenischen Kirche und Schule nach Waffen stattgefunden. Die Armenier, darüber empört, hätten ihren Bischof angegriffen und auf die zur Herstellung der Ordnung herbeigezogenen Truppen geschossen. Bei dem darauf folgenden Handgemenge seien zwanzig Personen getödtet und 200 bis 300 verwundet worden. Dem Gouverneur sei es gelungen, ein weiteres Unheil zu verhüten. Der englische, der französische und der russische Konsul hätten darauf zur Vermeidung weiterer Ruhestörungen gewisse Vorschläge gemacht, welche der Pforte mitgetheilt worden seien. Gleichzeitig seien seitens der englischen und der französischen Botschaft, und — wie er glaube — auch der russischen Botschaft in Konstantinopel Vorstellungen erhoben worden. Die Ordnung in Erzerum sei wieder hergestellt.

Rumänien. Ueber das russische Spionenwesen in Rumänien bringen Bukarester Blätter Enthüllungen. Zwei Blätter wollen wissen, daß in der Bukarester Polizei russische Agenten sich befinden und daß russische Postbeamte zur Kopirung gewisser Briefe und Auslieferung an Rußland bestochen seien. Die gesammte Presse fordert die Regierung zu thatkräftigem Einschreiten gegen die russischen Spione auf. Im Auftrage des Königs habe Manu thatsächlich eine unauffällige Untersuchung eingeleitet.

Bulgarien. Eine Meldung der „Politischen Korrespondenz" aus Karlsbad versichert auf Grund von Mittheilungen von gut unterrichteter bulgarischer Seite, daß alle Nachrichten von der angeblichen Absicht des Prinzen Ferdinand, abzudanken, sowie die Nachrichten von einem Attentate auf Stambuloff vollständig erfunden seien.

Serbien. Belgrad, 14. Juli. Die liberale und fortschrittliche Presse fordert die Regentschaft auf, der unverantwortlichen Wirthschaft der Radikalen und ihrem gefahrvollen Treiben ein Ende zu machen.

Brasilien. Ueber ein Attentat gegen das Haupt der provisorischen Regierung von Brasilien, den General Fonseca, wurde verschiedentlich berichtet. In Paris eingegangene Depeschen aus Rio de Janeiro erklären diese Gerüchte für durchaus unbegründet.

Afrika. Uebereinstimmende Nachrichten aus dem Sudan melden von einem weitverzweigten Aufstand, der gegen die Herrschaft des Machdis ausgebrochen sei. Geheime Abgesandte vieler einflußreicher Stämme trafen in Kairo ein, um die Hilfe des Khedive zu erbitten. Es steht nunmehr fest, daß ein Herbstfeldzug unternommen wird.

Hof und Gesellschaft.

* **Nordfjordeide,** 13. Juli. Nach siebzehnstündiger vom schönsten Wetter begünstigter Fahrt, welche erst zum Sognefjord hinaus, dann ein Stück der Küste entlang durch die Scheeren und in den Nordfjord hineingeführt, ist die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser Wilhelm an Bord um 1 Uhr Mittags in Olden angekommen. Kurz vor der Ankunft hielt der Kaiser an Bord einen Gottesdienst ab.

— Der Rückkehr des Kaisers wird am 27. d. M. in **Wilhelmshafen** entgegengesehen.

* **Berlin,** 14. Juli. Am königl. Hofe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaisers (geb. am 14. Juli 1884, festlich begangen. Gegenwärtig weilt der Prinz mit der Kaiserin und seinen Brüdern in Saßnitz auf Rügen. Zur Feier des Tages hatten die Schlösser von Berlin und Potsdam, sowie die prinzlichen Palais Flaggenschmuck angelegt.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist in Berlin eingetroffen.

* **Dresden,** 14. Juli. Der König hat heute die Reise in's Erzgebirge mittelst Sonderzuges angetreten.

* **Camenz i. Schl.,** 14. Juli. Die in den letzten Tagen wiederholt aufgetretenen Gerüchte über Erkrankung Sr. K. H. des Prinzregenten von Braunschweig sind vollständig unbegründet. Se. K. H. befinden sich durchaus wohl.

* **Lauterberg a. H.,** 14. Juli. Bei dem Reichskommissar v. Wißmann wurde heute Gelenkrheumatismus konstatirt. Der Kranke muß vorerst das Bett hüten, sein Nervensystem ist noch sehr angegriffen. Premierlieutenant v. Gravenreuth und Dr. Bumüller sind noch anwesend.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 14. Juli. S. M. Yacht „Hohenzollern", Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim, ist am 13. Juli cr. in Nordfjord-Eide angekommen und beabsichtigt, am 17. d. M. wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Credner, ist am 13. Juli cr. in Nügata angekommen und an demselben Tage wieder in See gegangen.

— Durch eine soeben ergangene Kabinets-Ordre vom 21. Juni ist Folgendes bestimmt worden: Die Unteroffiziere und Gemeinen der Kavallerie, mit Ausnahme des Regiments der Gardes du Corps und sämmtlicher Kürassier-Regimenter, werden nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Kavalleriedegen des Modells 89 ausgerüstet. Gleichzeitig erfolgt die Einführung eines neuen Ueberschnallkoppels für die Kürassier- und Dragoner-Regimenter und desgleichen Unterschnallkoppels für die Husaren- und Ulanen-Regimenter.

— Nachdem die Luftschifferei in der Armee seit längerer Zeit mit Erfolg betrieben wird, soll die Verwendung des Luftballons auch in der kaiserlichen Marine versucht werden. Wie wir erfahren, sollen schon in nächster Zeit auf einem Kriegsschiff unter Leitung von Offizieren der Luftschifferabtheilung des Eisenbahnregiments Versuche angestellt werden. Es wird sich darum handeln, Erfahrungen darüber zu gewinnen, ob der Ballon mit Vortheil zur Rekognoszirung des Terrains auf hoher See, wie an der Küste benutzt werden kann, und ob der Gebrauch desselben an Bord eines Kriegsschiffes überhaupt technisch durchführbar ist.

— Fahrbare Kirchen für die Armee sollen in Folge einer Anregung von hoher Stelle seitens der Militärverwaltung ins Auge gefaßt worden sein. So weit darüber etwas bekannt geworden ist, handelt es sich in der Hauptsache um größere kapellenartige fahrbare Räume, die leicht auseinander zu nehmen und insbesondere für den Felddienst geeignet sein sollten. In Ermangelung genügender Vorbilder, für welche im Wesentlichen nur die Reisewagen amerikanischer Wanderprediger vorlagen, ist nach der „Vossischen Zeitung" ein praktisches Ergebniß noch nicht erzielt worden.

— Die Nationalhymne ist nach einer im „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlichten kaiserlichen Verordnung bei Paraden vor dem Kaiser nur dann zu spielen, wenn die Truppen gelegentlich eines Kaisermanövers in Parade stehen. Bei Vorbeimärschen salutiren fortan auch die Kompagnie-, Eskadron- und Batteriesführer, diejenigen der Fußtruppen jedoch nur dann, wenn sie sich vor der Kompagnie befinden. Das Salutiren findet auch beim Vorbeimarsch zu Fuß statt.

— Ein Preisschießen soll nach einer kaiserlichen Verordnung im „Armee-Verordnungsblatt" alljährlich unter den zum Militär-Reit-Institut kommandirten Offizieren stattfinden. Der beste Schütze erhält im Namen des Kaisers einen Ehrensäbel.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Morde der unverehelichten Luise Ruschkowski wird mitgetheilt: Als der Thäterschaft verdächtig ist bereits am Sonnabend der 20jährige Arbeiter Max Penk (bereits 6 Mal vorbestraft) verhaftet worden. Derselbe leugnet indeß hartnäckig. P. soll mit der R. ein Liebesverhältniß unterhalten haben; ferner ist festgestellt, daß er die R. einige Tage vorher geschlagen und daß sie ihm in der Nothwehr das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerkratzt hat, wovon noch gegenwärtig lebhafte Spuren Zeugniß geben. Mehrere vernommene Zeugen haben bekundet, daß P. und die R. am Abend vor dem Leichenfunde am Zuchthausplatze zusammen gesessen haben, und daß beide um 11½ Uhr Nachts in der Spendhaus'schen Neugasse einen Streit gehabt haben, wobei P. die R. wieder roh geschlagen haben soll. In der Wohnung seiner Großmutter hat P. dann wenige Stunden in voller Kleidung auf dem Erdboden geschlafen, und als ihm Morgens eine Zeugin, die ihn dort noch liegend vorfand, ins Gesicht sagte: „Du hast die Luise ermordet", drehte er sich auf die andere Seite und sagte „Das ist nicht wahr", stand nun aber auf, zog ein anderes Jaquet an, setzte eine andere Mütze auf und verließ die Wohnung. — Die Sektion der Leiche der Ruschkowski, welche heute Nachmittag vorgenommen worden ist, hat ergeben, daß der Tod in Folge von Erstickung eingetreten ist. Es ist durch diesen Befund bestätigt worden, daß die Unglückliche erwürgt worden ist. — Heute Nachmittag wurde der fünfjährige Sohn des Schmiedegesellen Trzinski durch einen Lastwagen in der Kökschen Gasse überfahren und erlitt dabei Verletzungen am Kopfe, so daß sein Tod sofort eintrat.

* **Neustadt,** 12. Juli. In der Angelegenheit betreffend die anderweite Unterbringung der höheren Töchterschule hierselbst waren 2 Projekte aufgestellt: 1) der Ankauf und Umbau eines zu diesem Zwecke passend scheinenden Gebäudes, 2) Errichtung eines neuen Gebäudes in dem früheren Kloster (jetzt Schulgarten). Offenbar war das zweite Projekt schon der freundlichen und gesunden Lage des Grundstücks wegen vorzuziehen. Diese Gesichtspunkte sind auch von der Stadtverordnetenversammlung gewürdigt worden, indem sie in ihrer gestrigen Sitzung den Neubau des Schulgebäudes auf besagtem Platz beschlossen hat. Der Bau, der auf rund 33,000 Mark veranschlagt ist, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

* **Zoppot,** 14. Juli. Heute Morgen wurde zwischen unserem Herrenbade und dem neuen Damenbade eine männliche Leiche in der See bemerkt und geborgen. In derselben ist der Handelsmann Wilhelm Krögel aus Danzig erkannt worden, welcher sich gestern hier aufgehalten, die Nacht im Freien zugebracht, wahrscheinlich heute ganz früh am freien Strande gebadet hat und dabei verunglückt ist. (D. Z.)

* **Dirschau,** 14. Juli. Wie die „Dirsch. Ztg." hört, ist das dem Regierungs-Präsidenten a. D. von Neefe gehörige, bei Pr. Stargard belegene Gut Conradstein von demselben für den Preis von 183,000 Mark verkauft worden. — In dem benachbarten Dorfe Mühlbanz wurde gestern das Ablaßfest der Hl. Margarethe gefeiert.

)§(**Pelplin,** 14. Juli. Seit länger als sechs Wochen haben wir hier fast täglich Regenwetter. In Folge dessen ist die Klee- und Heuernte eine schlechte gewesen, da vielen Besitzern ein größerer Theil des Futtervorraths verdorben ist. Auch für den Roggen, welcher bereits eine Woche in Stiegen steht, ist die Witterung sehr schädlich. Auf stärkeren und niederen Böden sind die Kartoffelpflanzen schwarz geworden und die Knollen fangen an zu faulen. Dagegen stehen die Zuckerrüben vorzüglich und versprechen einen reichen Ertrag.

* **Marienburg,** 14. Juli. Eine waghalsige Wette nach „berüchtigtem" amerikanischen Muster ging, der „N.-Z." zufolge, der beim Brückenbau beschäftigte Maurergeselle J. ein. Er hatte mit einem Kollegen gewettet, daß er für 3 Mark vom obersten recht hohen Gerüst der neuen Eisenbahnbrücke hinab in die Nogat springen werde. Am Sonnabend Abend nach Schluß der Arbeit kam die Wette um Leben und Tod zum Austrag. Der Waghalsige stürzte sich mit gewaltigem Sprunge in die Nogat, tauchte tief unter, kam nach einigen bangen Sekunden wieder an die Oberfläche und unversehrt erreichte er schwimmend das rettende Ufer wieder. Alsdann empfing er den Betrag der Wette.

(??) **Christburg,** 14. Juli. Vor einigen Tagen meldete sich bei einer Wittwe hierselbst ein unbekannter Mann, welcher schneidig auftrat und angab, daß er zur Vervollständigung der Arbeiten am Prökelwitzer Wege mit einigen hundert Mann in den nächsten Tagen eintreffen werde, und frug um Logis und Beköstigung an, verlangte auch, da er zur Auszahlung stets viel Geld bei sich führe, ein besonderes Zimmer. Beides wurde ihm gewährt; nachdem dieser gute Mann einige Tage sich hier aufgehalten und gut hat pflegen lassen, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Es ist sehr leicht möglich, daß dieser Schwindler an anderen Orten es ebenso zu machen versuchen wird. — Die Kreis-Abgaben für das laufende Etatsjahr betragen für den Kreis 80,705 Mark 25 Pfg. oder 50 pCt. der direkten Staatssteuern, und fällt auf unsere Stadt hiervon der Betrag von 6702 Mk. 17 Pfg. Hierbei anschließend sei noch erwähnt, wie hoch die Steuerkraft unserer Stadt überhaupt zu stehen kommt. Es werden gezahlt an Einkommensteuer 2196 Mk., Klassensteuer 4629 Mk., Gewerbesteuer 2646 Mk., Grundsteuer 1731 Mk., Gebäudesteuer 3125 Mk., Kommunalsteuer 28,092 Mk., zusammen also 42,419 Mk. ohne die Ablösungs-, Domainenzins- und Bankrenten, ohne die kirchlichen Personal- und Baulasten, ohne Grundzinsen und Wasserzinsen, ohne Vieh- und Pferde-Versicherungs-Beiträge, Hundesteuer und wie die Steuern sonst noch alle heißen mögen. — Die Liste der zu Geschworenen und Schöffen zu berufenden Personen weist die Zahl von 553 Berechtigten auf.

— In dem Dorfe **Kaltspring** (Kreis Pr. Stargard) ereignete sich vor einigen Tagen ein betrübender Unglücksfall, der leider auch verhängnißvolle Folgen hatte. Einem 17jährigen Hütejungen, den Sohn eines Besitzers, waren nämlich die Gänse auf ein benachbartes Getreidefeld gegangen, und um dieselben wieder von da zu verscheuchen, lief er, mit einer Heugabel herumfuchtelnd, hinter den Gänsen her. Zum Unglück hatte der junge Mensch die Zinken der Heugabel gegen seine Brust gerichtet, beim Laufen stürzte er nieder und jagte sich die Heugabel in die Brust hinein, so daß er auf der Stelle todt war. Die scharfen Zinken hatten Lunge und Herz durchbohrt.

* **Rosenberg,** 11. Juli. Beim Königschießen der hiesigen Schützengilde errang Herr Schlossermeister Jordan von hier die Königswürde, Herr Böttchermeister Boske aus Kl. Albrecht wurde erster und Herr Färbermeister Rappnau zweiter Ritter. — In Folge wiederholter Einbruchsdiebstähle durchziehen jetzt Patrouillen unserer Kürassierschwadron Nachts die Straßen der Stadt. Die Spitzbuben haben in letzter Zeit noch mehrere Diebstähle versucht, wurden jedoch vertrieben.

B. **Pr. Holland,** 14. Juli. Große Konsequenz hat der Landwirth Herr W. bei Pr. Holland entwickelt, der vor einiger Zeit in einen Prozeß mit einem Herrn S. aus Elbing verwickelt war, infolge dessen letzterer 5 und ersterer 4 Monate Strafe erhielt. Vor einiger Zeit versuchte W. seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde aber losgeschnitten, dann nahm er Morphium, um sich zu vergiften, welches Medikament er stets im Hause führte, da er, wie er vor Gericht erklärte, an Morphiumsucht litt, auch hier wurde er gerettet. Wie uns heute mitgetheilt wird, ist es ihm jetzt endlich gelungen, sein Ziel zu erreichen, da man ihn erhängt aufgefunden hat.

* **Osterode,** 13. Juli. Am 11. d. M., Abends nach 7 Uhr, wurden die am Markte Wohnenden durch eine starke Detonation in eine nicht geringe Aufregung versetzt. Im Keller des Kaufmanns Herrn Teschendorff erfolgte nämlich eine Explosion von Benzin, welche im Keller sowohl als auch am Hause große Verwüstungen anrichtete. Sehr schwere Verletzungen erlitten der Arbeiter Walter und der Laufbursche Neumann, welche sich im Keller befanden, um Luft für den Bierdruck-Apparat zu pumpen. Von den im Lokal anwesenden Gästen sind glücklicher Weise nur zwei leicht verletzt worden. (N. W. M.)

* **Mohrungen,** 14. Juli. Am Donnerstag voriger Woche stürzte der Ackerbürger K. von hier, ein Mann von 77 Jahren, aus der oberen Etage der seinem Schwiegersohne Herrn D. gehörigen Scheune herunter und zog sich außer einigen Rippenbrüchen so schwere innere Verletzungen zu, daß an sein Aufkommen nicht mehr zu denken ist.

* **Königsberg,** 14. Juli. Am letzten Freitag ist der Departements-Landschafts-Direktor Heinrich Wilhelm Alexander von Knobelsdorff auf Scharnigk verstorben. — Sechszehn Kinder sind in unserer Stadt bereits in diesem Jahre aus Fenstern gestürzt und haben zum Theil ihren Tod hierbei gefunden. — Heute Vormittag bewegte sich der Leichenkondukt mit der Hülle des verstorbenen Akademiedirektors, Professors Carl Steffeck, durch die Straßen nach dem Ostbahnhofe; dem von zahlreichen Kränzen und Blumen bedeckten Zinksarge schritt der Inspektor der königlichen Kunstakademie, Herr Premierlieutenant Gerlach, mit den auf einem Kissen ruhenden Orden des Dahingeschiedenen voran. Ein ansehnliches Gefolge seiner Verehrer und Freunde gab dem ausgezeichneten Künstler und in allen Kreisen so hochverehrten Mann das letzte Geleit. (K. Bl.)

* **Insterburg,** 14. Juli. Ueber ein Kuriosum eigener Art wird der „O. V." von einem hiesigen Gewährsmann wie folgt berichtet: Als am Sonnabend Nachmittag mehrere Herren in der Angerapp unterhalb der Schneidemühle baden wollten und sich bereits halb entkleidet hatten, bemerkten sie, wie ein Hase, von den jenseits des Dammes beschäftigten Arbeitern aufgescheucht, den Abhang herunterlief, sich in den Fluß stürzte und schwimmend das andere Ufer zu erreichen suchte. Mitten in der Strömung verließen ihn jedoch die Kräfte und wäre der arme Lampe unfehlbar ertrunken, wenn einer der Herren nicht in das Wasser gesprungen wäre und ihn gerettet hätte. Er wurde dann mit einem Handtuche fein säuberlich abgetrocknet und wieder in Freiheit gesetzt. Wohl nie ist ein Hase, so schließt dieser Vertrauensmann, von Menschenhand so liebevoll und zart behandelt worden. Wir unsrerseits, bemerkt das genannte Blatt, sind trotz des ehrbaren Tones, welcher die Geschichte glaubwürdig zu machen scheint, einigermaßen im Zweifel, ob dieser Hase keine — Ente gewesen ist.

* **Bromberg,** 14. Juli. Von den Mitgliedern der hiesigen Schützengilde errang bei dem Berliner Bundesschießen Herr Kaufmann Lippmann auf der Feldscheibe „Berlin" einen silbernen Ehrenpokal; außerdem wurden Herr Lippmaun, sowie die Herren Köseling, Franke, Schmidt und Unversehrt durch Preismedaillen ausgezeichnet.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

16. Juli: **Meist wolkig, Regenschauer, windig, öfter sonnig, kühl.**

17. Juli: **Mäßig warm, theils heiter, veränderliche Bewölkung, windig, im Süden Regenfälle.**

18. Juli: **Vielfach heiter, mäßig warm, strichweise bedeckt mit Regen und Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. Juli.

* [**Das Konzert der Liedertafel**] in Englischbrunnen konnte nun gestern endlich stattfinden. Die Zähigkeit der Liedertafel hatte schließlich über diejenige des unfreundlichen Wetters den Sieg davon getragen. Obwohl der Himmel hierüber erst recht ein griesgrämiges Antlitz hätte zeigen müssen, so zeigte er sich gestern doch von einer Seite, der auch der anspruchvollste Wetterregistrator das Prädikat heiter nicht vorenthalten konnte. Kein Wunder daher, daß Englischbrunnen außerordentlich stark besucht war. Wir greifen wohl nicht fehl, wenn wir die Zahl derjenigen, welche auf aus Fässern und Brettern improvisirten Sitzen Platz genommen hatten, eben so hoch veranschlagen, wie die Zahl derjenigen, welche auf ständigen Bänken Ruheplätze fanden. Die Gesänge der Liedertafel wurden, wie wir dies von derselben gewohnt sind, durchweg schön nüancirt vorgetragen und fanden bei den Zuhörern dankbare Aufnahme. Das Programm, von dem einzelne Nummern auf Wunsch des Publikums wiederholt wurden, erfuhr durch die Bereitwilligkeit der Sänger eine angenehme Erweiterung durch Zugabe eines dritten Theils, der mehrere bekanntere Kompositionen brachte. Das schöne Wetter in Verbindung mit dem gelungenen Konzert war ein doppelter Genuß, dessen man sich wohl erfreuen konnte. — Einige Hundebesitzer hatten es leider nicht über sich gewinnen können, ihre Köter zu Hause zu lassen, wo sie bei Konzerten eigentlich hingehören, so schätzbare Vertreter des Hundegeschlechts sie sonst auch sein mögen, was zur Folge hatte, daß das Konzert durch Hundegeheul mehrfach gestört wurde. Das Mitnehmen von Hunden zu Konzerten sollte füglich ganz unterbleiben.

* [**Ernennung.**] Ober-Regierungsrath Davidson-Königsberg ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im dortigen Bezirks-Ausschuß auf die Dauer des Hauptamts am Sitze der Behörde ernannt.

* [**Kaiserliche Yacht.**] Der Werft des Herrn Geheimrath Schichau sind nun, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, die Bauvorschriften für die Yacht für Se. Majestät den Kaiser zugegangen. Dieselbe soll bei 60 Meter Länge 3 Meter Tiefgang und eine garantirte Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde haben und aus bestem deutschem Stahl gebaut werden. Ueber die Einrichtung besagt die Vorschrift, daß sich auf dem Mitteldeck ein Steuerhaus und auf dem Achterdeck ein Decksalon befinden soll, welcher aus Teakholz gebaut, das Arbeitskabinet des Kaisers, den Speisesalon und den Zugang zu den unteren Räumlichkeiten enthält. Zu diesen im Zwischendeck befindlichen Räumlichkeiten gehören ein Zimmer und Schlafzimmer für den dienstthuenden Flügeladjutanten Sr. Majestät, das Empfangszimmer des Kaisers, ferner 2 Salons und 2 Schlafzimmer für die Majestäten. Die Armirung der Yacht besteht aus 8 Stück 4,7 Ctm. Schnellfeuergeschützen. Zur weiteren Ausrüstung gehört ein Lifeboot und eine Gig aus Cypressenholz. Selbstverständlich ist elektrische Beleuchtung vorgesehen. Nach diesen Bestimmungen werden nun zunächst verschiedene Projekte ausgearbeitet und Sr. Majestät zur Auswahl unterbreitet werden.

* [**Das große Loos der Schloßfreiheits-Lotterie**] Nr. 12042 mit 600,000 Mk. ist von dem Bankhause A. H. Müller in Northeim bezogen worden. Die eine Hälfte des Gewinnes ist in Northeim verblieben, in die andere dagegen theilen sich drei Spieler in Apolda. — Ein Gewinn von 200,000 Mk. ist nach Frankfurt a. M. gefallen, und zwar auf das Loos Nr. 80,297, welches die dortigen Firmen S. Marcus und W. Maier in 8 Achteln kollektirt hatten. Das Geld kommt hier zumeist in die Hände von solchen Leuten, die es recht gut brauchen können. — Vor einigen Wochen kam dort ein Mann zu einem Loos-händler und wollte zwei Loose erwerben. Derselbe versprach die Loose in einer Stunde zu besorgen. Jener ging weg und suchte eine andere Firma auf, wo er das Loos 3 Mark billiger bekam. Als der erste Händler mit den zwei Loosen kam, wurde er abgewiesen. Er behielt zunächst die Loose, konnte sie indeß später mit einem kleinen Gewinn wieder verkaufen, zu seinem eigenen Schaden, denn in der letzten Ziehung brachte der Draht die Nachricht, daß beide Loose „herausgekommen" waren, das eine mit 20,000 Mk., das andere mit 100,000 Mk. Hätte also jener erstgenannte Mann sich ein kleines Stündchen geduldet, so wäre er heute um 120,000 Mk. schwerer. Eile mit Weile! — Die Hälfte des Hauptgewinnes von 500,000 Mk. ist nach Aachen gefallen. Die glücklichen Gewinner sind kleine Leute, darunter zwei Kutscher, ein Barbier, ein Bäcker und ein Schneider, welche das Geld wohl gebrauchen können.

* [**Lotterie.**] Die Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 22. Juli d. Js., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse bis zum 18. Juli d. Js., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

* [**Militärisches.**] Den Artilleriedepots, denen zufolge des Erlasses vom 23. Juli 1884 der Verkauf der bei den Truppen und Militärbehörden erforderlichen Ersatztheile zu den Handwaffen obliegt, treten vom 1. September d. J. ab die Artilleriedepots zu Danzig und Metz hinzu. Zugleich ist bestimmt worden, daß der bis dahin seitens der Gewehrfabriken zu bewirkende Verkauf der Ersatztheile zu den Gewehren 88 und 71—84, sowie zu den Karabinern 88 an die Truppen und Militärbehörden vom 1. September d. J. ab ebenfalls auf die vorgedachten Artilleriedepots übergeht.

* [**Kavallerie-Uebungsreise.**] Unter der Leitung des Obersten Freiherrn von Entreß-Fürsteneck, Kommandeurs des Ulanen-Regiments v. Schmidt

findet Ende Juli eine Kavallerie-Uebungsreise statt, welche die Kreise Stuhm, Mohrungen, Rosenberg, Marienwerder und Graudenz berühren wird. Die Gesammtstärke der Kommission beträgt 1 Oberst, 1 Major, 4 Rittmeister, 4 Lieutenants, 14 Mann und 26 Pferde.

* [**Die Weichsel-Regulirungsbauten**] im Mündungsgebiete des Stromes, welche im vorigen Jahre auf beiden Ufern, bei Bohnsack und Plehnendorf, in umfangreicher Weise betrieben wurden, sind für die diesjährige Bauperiode auf einige kleine Reparaturen beschränkt worden. Einestheils hat der geringe Eisgang bezw. das Hochwasser dieses Frühjahres den gewaltigen Buhnenwerken, welche im vergangenen Jahre zum Schutze der Plehnendorfer Schleuse und der Dörfer Neufähr und Bohnsack erbaut wurden, keinen nennenswerthen Schaden zugefügt, und andererseits wird, im Hinblick auf das bereits in Angriff genommene Projekt des Nehrungsdurchstiches bei Einlage und der Deichverlegung vom Gemlitz abwärts, bis auf weiteres von umfangreichen Nebenregulirungen abgesehen.

* [**Prämien für Vertilgung von Raubvögeln.**] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat bekanntlich zur Hebung des Brieftaubensports die Gewährung von Prämien für Vertilgung der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvögel, nämlich: des Wanderfalken, des Habichts, des Baumfalken, des Sperbers sowohl an die königlichen, als auch an die Gemeinde- und Guts- rc.- Forstschutzbeamten in Aussicht gestellt. Werden von Guts- rc.- Forstschutzbeamten Anträge auf Erlangung von Schußprämien gestellt, so ist in diesen Anträgen neben dem Namen, Stand und Wohnort des betreffenden Erlegers die Zahl und die Art der getödteten Raubvögel oder vernichteten Horste mit der Zahl der Eier oder Jungen anzugeben und die Richtigkeit dieser Angaben von der vorgesetzten Behörde, einem königlichen Oberförster oder der Ortspolizeibehörde zu bescheinigen. Derartige Anträge sind vorkommenden Falls an den Kreis-Landrath einzureichen und müssen, um Berücksichtigung finden zu können, spätestens zum 2. Januar in dessen Händen sein.

* [**Urlaub für Subalternbeamte.**] Ein Urlaub von vierwöchentlicher oder längerer Dauer soll zufolge Verordnung des Ministers des Innern ausschließlich nur solchen Subaltern- und Unterbeamten gewährt werden, welche thatsächlich und auf Grund einer ärztlichen Verordnung einer Aufbesserung bezw. Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Solche Beamte, welche lediglich der Ruhe und Erholung wegen verreisen, insbesondere solche in jüngeren Jahren, sollen nur einen Urlaub von zwei-, höchstens vierwöchentlicher Dauer erhalten.

* [**Patent.**] Der Möbeltransporteur Herr Rich. Herrmann in Königsberg hat auf einen von ihm konstruirten ausziehbaren Möbelwagen ein Patent erhalten.

* [**Aus Stuba**] wird uns von gestern geschrieben: In der vergangenen Woche hielt Herr Regierungsrath Ortmann aus Danzig und Herr Bürgermeister Möller aus Elbing im hiesigen Gemeindeamte mit den Besitzern und Eigenthümern einen Termin wegen Zahlung des Strauchgeldes ab. Seit undenklichen Zeiten — die Akten darüber sind verloren gegangen — zahlte jeder Eigenthümer aus Stuba und Zeyer an den Elbinger Magistrat jährlich 1 Mark Schutz- und Ufergeld, jeder Besitzer einige Mark, wofür ihnen aus den fiskalischen Strauchkampen Strauch zu Dammbauten und zur Fischerei geliefert wurde. Vor einigen Jahren stellte der Fiskus die Strauchlieferung ein, und in Folge dessen hörten auch die Interessenten mit der Zahlung des Schutz- und Ufergeldes an den Magistrat auf. Letzterer will aber diese Einnahme erhalten; die betreffenden Gemeinden erklären sich jedoch nur zur Zahlung bereit, wenn der Magistrat, der die Kampen an den Fiskus abgetreten, letztern wieder zur Lieferung des Strauches veranlaßt. Höchst wahrscheinlich wird es jetzt, da bisher alle Termine resultalos verlaufen, zum Prozesse kommen. — Als Wassergenossenschaftsvorsteher wurden von der Gemeinde Stuba und Neudorf am Sonnabend der Gemeindevorsteher Papenfuß und der Besitzer Wiens, beide aus Neudorf, auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

* [**Zur Ernte.**] Wie wir hören, ist auf dem Rittergute Hansdorf bereits am Sonntag mit der Einfuhr des Roggens begonnen worden. Gerste liegt bereits mehrfach auf Schwatt, während man auf anderen Stellen mit dem Hauen derselben beschäftigt ist. In der Niederung dürfte man erst in 8 Tagen mit der Ernte den Anfang machen. Im Ganzen kann man den Beginn derselben etwa 14 Tage früher rechnen als in sonstigen Jahren. Hoffentlich hält das seit gestern eingetretene schöne Erntewetter an.

* [**Erhängt.**] Gestern Vormittag wurde der in der Altst. Grünstraße wohnhafte Schlossergesell Eduard Szytaczewski erhängt in seiner Wohnung vorgefunden. Der Grund zum Selbstmord war Trunksucht und Lebensüberdruß.

X. Deutsches Bundesschießen.

Berlin, 14. Juli.

Das Schlußbankett des X. deutschen Bundesschießens am Sonntag war nur von 383 Personen besucht. Der Ehrenfestpräsident, Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, ließ sich durch Unwohlsein entschuldigen und sprach in einem beifällig aufgenommenen Telegramm den Wunsch aus, daß die Erinnerung an die Tage des Festes die Bande zwischen den deutschen und fremden Völkern immer fester gestalten möge. An der Ehrentafel hatten außer den Vertretern der fremden Schützen auch der Gesandte der Republik Haiti, Minister V. Delorme mit Gemahlin und Dr. Antonio Pennafiel aus Mexiko Platz genommen. Sie waren durch Konsul Schönlank eingeführt und nahmen regen Antheil an dem festlichen Treiben. Nachdem Lieutenant Schwartze die bereits bekannt gegebenen Depeschen der deutschen Fürsten verlesen hatte, ergriff der österreichische Oberschützenmeister Dr. Hans Waniczek das Wort zu einem Abschiedsgruß. Das schöne Fest habe einen glänzenden Beweis dafür gebracht, daß das deutsche Schützenwesen ein volksthümliches Institut geworden. Die Stadt Berlin könne stolz sein auf das Fest, an dessen Erfolg einzelne Mängel des schießtechnischen Theils nichts zu ändern vermöchten. Mit Worten des herzlichsten Dankes und mit einem Hoch auf „unsere lieben gastlichen Wirthe" schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, der sich schließlich in einem Hoch auf Oesterreich zuspitzte. Der ungarische Oberschützenmeister Szavosz schloß sich den dankerfüllten Ausführungen seines Vorredners voll und ganz an. „In unsern Herzen wird Berlin ewig leben." Sein Eljen galt dem Festkomitee und vor allem dem eifrigen und liebenswürdigen Festpräsidenten Diersch. Adamoli-Rom sprach seine Freude aus, in Deutschland ein großes, starkes Kaiserthum gesehen zu haben, rühmte die Liebenswürdigkeit seiner Bewohner und schloß mit einem „Auf Wiedersehen in unserm schönen Italien". Generalkonsul Wolf aus Washington feierte die Kulturmission des veredelnden Deutschthums und verlieh dem Danke Amerikas Ausdruck. Auch der Damen wurde noch einmal gedacht, dann rief Festpräsident Diersch den Versammelten noch ein „Auf Wiedersehen" zu.

Die Vertheilung der großen Ehrengaben des X. deutschen Bundesschießens hat gestern Abend um 7½ Uhr auf dem Gabentempel nach einer kurzen Ansprache des Festpräsidenten Diersch stattgefunden. Die Ehrengabe Sr. Majestät des Kaisers, eine silberne Kanne mit der Diana, errang als bester Schütze auf der Feldfestscheibe „Deutschland" der Baumeister J. Musch aus Meran, welcher zweimal 30 Ringe geschossen hatte. Musch, ein 36er von nerviger Gestalt, mittlerer Größe, der schon früher viele, wenn auch noch nicht hervorragende Preise gewonnen hat, dankte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, in das die vieltausendköpfige Menge, die den Gabentempel umdrängte, jubelnd einstimmte. Den 2. Preis auf Scheibe „Deutschland", die Ehrengabe der Stadt Berlin, ein neuntheiliges Theeservice im Werthe von 2500 Mk. holte sich Fleischermeister Krulich-Habelschwerdt mit 59 Ringen. Den 3. Preis, die von der Stadt Berlin gestiftete Bowle im Werthe von 1500 Mk., der Gastwirth Stanilaus Prem aus Werfen in Tirol, der frühere Tiroler Schützenkönig, den 4. Preis, eine Ehrengabe der Stadt Berlin, zwei silberne Armleuchter im Werthe von 1500 Mark, der Kaufmann David Müller-New-York, 58 Ringe. Dem letzteren wurde auch als dem ersten Amerikaner, der einen großen Preis errang, die auf 1200 Mk. bewerthete silberne Vase des Bremer Lloyd zugesprochen. Den 5. Preis, eine Ehrengabe der Stadt Berlin, Pokal mit Ritter, im Werthe von 1000 Mk., erhielt Buchhalter Ferdinand Falk-Schedewitz (58 Ringe), den 6. Preis, die Ehrengabe der deutschgeborenen und deutschfreundlichen Bürger San Franciscos, Zimmermeister W. Binder-Braunschweig (58 Ringe), den 7. Preis, den Münzenhumpen der Stadt Berlin, Tischlermeister August Kraft-Berlin (57 Ringe), den 8. Preis, die Ehrengabe des Finanz-Ausschusses des X. Deutschen Bundesschießens, eine Bowle, Hotelbesitzer Vater-Liegnitz (57 Ringe), den 9. Preis, eine von der Brauerei Königstadt gestiftete goldene Uhr, der Rentier W. Zeppenfeld in New-York (57 Ringe), den zehnten Preis, die Ehrengabe des Zentralkomitees der schweizerischen Schützen, ein Etui mit 500 Francs, Bankbeamter Oskar Braune-Berlin mit 56 Ringen. Weitere hohe Preise errangen auf Scheibe „Deutschland" Friseur Karl Mittag-Eberswalde, Gewehrfabrikant Rich. Stadelmann-Suhl, Zahn-Techniker W. Kappel-Berlin, Gewehrfabrikant J. Meffert-Suhl, Kaufmann J. F. Kühnemann-Cassel, Bäckermeister Rich. Fiedler-Droßdorf in Sachsen und Restaurateur G. Gugolz-Zürich.

Auf Scheibe Heimath erhielt den ersten Preis Hinze-Ohrdruff. Es folgten Gundlach-Mainz, Kaff-Brünn, Schleier-Seeshaupt, Rammelmeyer-München, Gelmini-Salam (Tyrol), Heckle-Berlin, Stinemann-Münster i. W., Reichmann-Sprottau und Bock-München.

Auf Festscheibe Leipzig erhielt den ersten Preis Rudolf Elsser-Berlin, Jakoby-Mainz, von Mens-Rotterdam, Kleineibst-Berlin, Kaeseberg-Weißenfels, Mottes-Zwickau, Fricke-Hamburg, Förster-Berlin, Traves-Philadelphia und Jäger-Ohrdruff.

Auf Festscheibe München erhielt den 1. Preis Scharf-New York. Brodt-Eberswalde, Grunewald-Chemnitz, Hochtritt-Borna, Rabending-Burg i. M., Langer-Neukirch bei Chemnitz, Enshofer-Innsbruck, Eichner-Glogau, Röder-Crefeld und Lehmann-Görlitz folgten.

Auf Festscheibe Berlin holte sich den 1. Preis Ehringer-Kirchhain. Dann folgten Betz-Blankenburg, Buchwald-Berlin, Richter-Karlsbad, Strohbecker-Höchst am Main, Rasse-Wiesbaden, Karbach-Ansbach, Meyer-Ingolstadt, Kuprion-Speier und Keßler-Eibenstock.

Auf Festscheibe Frankfurt am Main gewann den ersten Preis Großbietsch-Striegau, König Pfaffenhofen, Fiedler-Eisleben, Baumgart-Bernburg, Nickel-Stettin, Hoffmann-Hausdorf, Geschke-Berlin, Straßburger-Fraustein, Kern-Nürnberg und Zimmermann-New-York folgten.

Auf den Pistolenscheiben errang den ersten Preis Schaller-Wien. Dann folgten Baron Feilitsch-München, Grottbauer-Wien, Baron Levy-Florenz, Lonnes-Neuß a. R., Braune-Berlin, Bove-Hamburg, Ecker Del'Eco-Innsbruck, Spät-Cincinnati und Dr. Rummel-Halle a. S.

Auf der Hasenscheibe trat der außergewöhnliche Fall ein, daß 9 Schützen mit 20 Schuß 20 Hasen trafen. Das Loos entschied in diesem Fall die Sieger. Den 1. Preis erhielt Bock-Berlin. Dann folgten Thon-Kassel, Vogel-Plauen, Ostermann-Wien, Grauel-Magdeburg, Bauer-Guben, Geschke-Berlin, Rießling-Wurzen, Herwig-Kassel und Schürer-Plauen.

Der letzte Schuß beim Bundesschießen wurde gestern Nachmittag 2 Uhr von Peter Pattis aus Bozen auf der Feld-Meisterscheibe 1 abgegeben; es war ein Fehlschuß.

Die California-Schützen aus San Francisco, Philo Jacoby und John Utschig, gewannen beim Bundesschießen bis Mittwoch nicht weniger als 7 Becher, Utschig einen auf Stand und zwei auf Feld, und Jakoby zwei auf Feld, einen auf Stand und einen auf Pistolen; außerdem erschossen sie zusammen 20 Festmedaillen, eine Leistung, welche den Schützen gewiß alle Ehre macht. Beide, Utschig und Jacoby, sind bereits nach Frauenfeld abgereist, um das Eidgenössische Schützenfest dort mitzumachen.

Da gestern für die Preisschützen nicht mehr genug Ehrenmünzen und Sterne vorhanden waren, machte das Komitee bekannt, daß dieselben den Schützen nachgesandt werden sollen. Für den Verkehr nach dem Festplatz waren auch gestern seitens der Pferdebahn außerordentliche Vorkehrungen getroffen.

Auf dem im hellsten Sonnenglanz daliegenden Festplatz ging es am Nachmittag noch einmal recht lebhaft zu. Tausende füllten den weiten Platz, um dem Schauturnen der Berliner Turner zu Ehren der fremden Schützen beizuwohnen. Die Turner, etwa 400 an der Zahl, führten eine große Reihe aller möglichen Freiübungen, sowie Exercitien an Geräthen aus, und ernteten durch die Schneidigkeit und Exaktheit der Vorführungen allgemeinen Beifall, namentlich auch der Schützen, die so auf's Neue einen Eindruck von der hohen Entwickelung gewonnen, welche das Turnwesen in Berlin erreicht hat.

Am gestrigen letzten Tage des Schützenfestes hatte sich, da das Wetter schön war, der Festplatz noch eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Nicht weniger als 120,000 zahlende und 30,000 mit Zeitkarten versehene Personen passirten die Kontrolen. An Eintrittsgeldern sind in den 8 Tagen des Bundesschießens an den Kassen des Fest- und Budenplatzes insgesammt ungefähr 200,000 Mark vereinnahmt. — „Verpulvert" wurde, d. h. für die Benutzung der Schießstände — die niedliche Summe von 400,000 Mk., wovon zwei Drittel zu Ehrengaben Verwendung gefunden haben. Die Bauten auf dem Festplatze, welche sämmtlich durch den Baumeister Herrn Laas abgenommen sind, kosten 700,000 Mk., die vier Bierausschankstellen allein etwa 100,000 Mk. — An Bier wurden täglich im Durchschnitt 300 Tonnen ausgeschänkt; im Münchener Kindl allein sind pro Tag 100 Tonnen ausgetrunken worden.

Wäre die Zahl der Schießstände größer gewesen, so hätte das Fest allein in den letzten Tagen eine Mehreinnahme von 15,000 Mk. zu verzeichnen gehabt. Nunmehr aber dürfte dasselbe, während das Frankfurter Bundesschießen mit einem Ueberschuß von 120,000 Mk. abschloß, leider ein Defizit ergeben. Die von der Berliner Schützengilde in der Höhe von 600,000 Mark gewährleisteten Ausgaben sind um etwa 100,000 Mark überschritten worden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Ulm,** 14. Juli. Der König hat anläßlich des Münster-Festes dem Hofrath Wacker, dem Musikdirektor Graf, dem Professor Heyberger und dem Kunstmaler Fueßlen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem **Kyffhäuser** soll, wie der „Kunst für Alle" von unterrichteter Seite geschrieben wird, keiner der preisgekrönten Entwürfe zur Ausführung kommen.

* Der Afrikareisende Casati bestritt in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, daß Stanley in der Entdeckung des Mondgebirges die Priorität zu beanspruchen berechtigt sei. Vielmehr habe er (Casati) selbst Emin über diese seine Entdeckung Bericht erstattet; leider seien seine Notizen hierüber verloren gegangen.

* **Graz,** 14. Juli. Gestern fand die feierliche Enthüllung der Gedenktafel an Robert Hamerlings Wohnhause statt. Dem feierlichen Akte wohnte die fünfundachtzigjährige Mutter des Dichters bei.

* **Paris,** 14. Juli. Der von Cernuscht für den Verfasser der besten Denkschrift über den Bimetallismus ausgesetzte Preis von 10,000 Franks ist dem früheren holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rochussen, zugesprochen worden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 14. Juli. Der Raubmörder Kunisch, welcher den Milchfahrer List in Tempelhof ermordet, beraubt und in eine Kiesgrube geworfen hatte, wurde heute hingerichtet. — In dem Inseratentheil eines hiesigen Blattes findet sich folgendes „Reelles Heirathsgesuch": Ein wohlhabender älterer Restaurateur sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer Dame von sehr starker und selten schwerer Figur. Freundliche Mittheilungen befördert die Expedition dieser Zeitung, u. s. w. Das ganze Inserat ist in „fetter" Schrift gedruckt, wodurch wahrscheinlich eine Wiederspiegelung nicht nur der Wünsche, sondern auch der eigenen Person des Annoncirenden bezweckt werden soll. — Tags zuvor bat in der nämlichen Rubrik einer anderen Zeitung ein junger Bankbeamter „jene Dame, welche durch ihre Kleinheit und Zierlichkeit am Donnerstag Abend auf dem Schützenplatz allgemeines Aufsehen erregt und in Begleitung einer älteren Dame beim Orchester dem Turner-Reigen beigewohnt, vertrauensvoll ihre Adresse sub N. N. abzugeben." Hie Riesin! Hie Zwergin! Man sieht: Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.

* **Stanleys Trauung** mit Miß Tennant hat, wie wir bereits meldeten, Sonnabend in der Westminster-Abtei zu London stattgefunden. Die „Daily News" widmeten kurz vorher dem Ereigniß einen Artikel, worin sie den Aufwand von Reklame, womit die Vorbereitungen zur Hochzeit betrieben wurden, ins rechte Licht setzen. Sie schreiben: „Hr. Henry Morton Stanley steht wieder einmal im Begriff, die ganze Konkurrenz zu schlagen. Hochzeiten erster Klasse sind nichts Neues in der Westminster-Abtei. Aber untrennbar von dem Begriff des Orts sind sie nicht; die Abtei ist vor allen Dingen das nationale Pantheon, sein Name erweckt ganz andere Vorstellungen als die von Hochzeiten und Brautvätern. Aber Hrn. Stanleys Hochzeit mit Frl. Dorothee Tennant, die in der Abtei vor sich gehen soll, wird in deren tausendjähriger Geschichte eins von den epochemachenden Ereignissen sein. Mag es hinsichtlich seines öffentlichen Interesses auch ein ganzes Stück unter einer Krönung rangiren, so kann man doch sagen, daß wenig gesellschaftliche Ereignisse mehr Wichtigkeit beanspruchen dürfen, als dieses. Wer dürfte sagen, daß das Zeitalter der Romantik todt sei, oder, wenn es todt ist, nicht seine Auferstehung feiere! Der Bursche aus Wales, der sich vor vierzig Jahren nach den Vereinigten Staaten einschiffte, um mit höchstens einem Sixpencestück in der Tasche sein Glück in der Neuen Welt zu versuchen — hätte er sich das träumen lassen: diese glänzende Trauung vor dem Sarge des Bekenners, unter den Augen der vornehmen und eleganten Gesellschaft von London, unter Assistenz von Bischöfen und Dekanen von Westminster, im Beisein von Vertretern bewundernder Könige? Heinrich der Große hat in seinem Leben eine ganze Menge Dinge und Personen entdeckt; aber die größte seiner Entdeckungen ist Fräulein Dorothee Tennant. Auf was für verschlungenen Pfaden ist in diesen 40 Jahren der Bursche aus Wales bis vor den Altar von Westminster gelangt! Die Sache ist einfach einzig. Die Geschichte der Abtei ist die Geschichte Großbritanniens in nuce; und wie wenn der Mann, der Emin mit Beschlag belegte und dann seinerseits wieder in Beschlag genommen wurde, noch nicht oft genug eine neue Aera eröffnet hätte, wird auch seine Hochzeit eine verblüffende wissenschaftliche Neuerung einführen. In der Abtei soll zum ersten Male der Hochzeits-Phonograph fungiren. Ein Phonograph, im Thurm angebracht, wird die Töne der Glocken verzeichnen, ein zweiter den Orgelklang, ein dritter den Choralgesang. Und so werden die echten Menschenstimmen und Orgeltöne später einmal den Neugierigen produzirt werden können, wenn längst Könige und Krämer dieser Tage stumm geworden sind. Soll aber etwa auch das verhängnißvolle Ja! phonographisch aufgenommen werden? Seltsam, wenn Hrn. Stanley's und Frl. Tennant's Antworten einst aus dem Phonographen klängen — sagen wir, von hier in 500 Jahren, irgendwo in einem der dann blühenden Kulturstaaten am Kongo!"

* **Warschau,** 14. Juli. Die Stadt Unciany im Gouvernement Kowno ist infolge Brandstiftung großentheils **niedergebrannt,** desgleichen die Stadt Swierzen im Gouvernement Minsk. Die Verluste sind enorm und das Elend ist namenlos.

* **Rom,** 13. Juli. Der „Opinione" zufolge wären in Hodeida am Rothen Meere unter den indischen Pilgern einige **Cholerafälle** vorgekommen. Die Direktion des Gesundheitsamts des Ministeriums des Innern versandte an die Mächte, welche die Pariser Konvention von 1852 unterzeichneten, eine Denkschrift über die Reorganisation des internationalen Sanitätsdienstes, insbesondere für Länder wie Indien und Cochinchina, wo die Cholera epidemisch sei.

* **Nürnberg,** 14. Juli. Das hiesige Zweig-Komitee überwies dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines **Nationaldenkmals** für den **Fürsten von Bismarck** in der Reichshauptstadt als erste Rate 4000 Mark.

* **Verona,** 14. Juli. Der Wasserstand der Etsch nimmt merklich ab; das Wetter ist schön.

* **Bozen,** 14. Juli. Ueber das ganze **Pusterthal** ist ein zehn Stunden dauerndes Gewitter mit Wolkenbrüchen und starkem Schneefall niedergegangen. Die Getreidefelder wurden weit und breit vernichtet. Zwischen Bozen und Innsbruck ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Die Temperatur beträgt 1½ Grad Wärme.

* **Innsbruck,** 14. Juli. Innsbruck liegt in **Schnee.** In voriger Nacht fand ein Gewitter mit Schneefall statt. Auch in Reichenhall ist starker und kalter Regen eingetreten und sind die Berge von Schnee bedeckt.

* **Pest,** 14. Juli. Beim eisernen Thor hat ein schreckliches **Unwetter** mehrere Häuser weggerafft; elf Menschen wurden durch die Fluth getödtet.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Die Berliner Börsen-Depesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Königsberg, 15. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt . . . . 58,50 ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt . . . . . 38,50 „ „
Juli nicht contingentirt . . . . . 37,50 „ Geld.

Danzig, den 14. Juli.

Weizen: Ruhig. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inl. 189—190 ℳ, hellb. inl. 194—195 ℳ., hochb. und glasig inl. —,— ℳ, Termin Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 140,00 ℳ, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 139,50 ℳ

Roggen: Fest. inl. 160,00 ℳ, russischer od. polnischer z. Trans. —,— ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Trans. 95,00 ℳ, per Nov.-Dez. 120pfd. z. Trans. 94,00 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ
Gerste: Loco große inländisch — ℳ
Hafer: Loco inl. 159 ℳ
Erbsen: Loco inl. — ℳ

Königsberger Productenbörse.

	12. Juli. R.-Mk.	14. Juli. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	186,50	186,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd. . . .	154,00	148,00	weichend.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	133,00	133,00	unverändert
Hafer, feiner	147,50	147,50	do.
Erbsen, weiße Koch- . . .	140,00	140,00	do.
Rübsen	235,00	233,00	niedriger

Zuckerbericht.

Magdeburg, 14. Juli. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 17,50. Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 16,50. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 14,00. Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Melis I mit Faß 26,00. Fest.

Spiritusmarkt.

Danzig, 14. Juli. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 57,00 Br., pro Juli kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 51,50 Gd., loco nicht kontingentirt 37,00 Br., pro Juli nicht kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 32,00 Gd,

Stettin, 14. Juli. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 56,80, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 37,00 ℳ, pro Juli 36,20, pro August-September 36,20.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt: 2859 Stück. Tendenz: Nach ziemlich gutem Vorhandel wickelte sich der Handel langsam ab; geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 60—62 ℳ, 2. Qualität 57—58 ℳ, 3. Qualität 50—55 ℳ, 4. Qualität 45—48 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt: 8596 Stück. Tendenz: Ruhig, Schluß schleppend, Preise wieder aufgehend. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 59 ℳ, ausgesuchtes darüber, 2. Qualität 56—58 ℳ, 3. Qualität 53—55 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt: 1857 Stück. Tendenz: flau, schleppend, wie auf dem letzten Markt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 50—54 ₰., 2. Qualität 41—49 ₰., 3. Qualität 32—40 ₰. per Pfd. Fleischgewicht. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt: 30473 Stück. Tendenz: Schlachthammel und Lämmer, gute Waare, waren nicht stark vertreten und wurden gut bezahlt. Mittelwaare war reichlicher angeboten, der Handel verlief langsam. Für Magervieh wurden bei ruhigem Handel Mittelpreise gezahlt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—56 ₰., beste Lämmer bis 60 ₰., 2. Qualität 46—50 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Zum Gedächtniß
Erhardt Schlichting's,
gestorben in London
den 9. Juli 1890.

Was ehrt die Todten, die uns theuer waren? —
Was ehrt die Todten? — Trauerndes Verzagen,
Ein stetig Schmerzerneu'n in weichen Klagen? —
Der schwarze Trauerflor, den wir nach Jahren
Für uns're Mitwelt noch am Arme tragen? —
Nein, der das glaubt, der kennt noch nicht den wahren,
Den tiefsten Schmerz, der hat noch nicht erfahren,
Wie der die Seele stimmt! — Ich will es sagen:

Wenn Deiner Schwachheit Thränen erst gezollt,
Dann fühlst Du Deines Todten bestes Streben
Auf Dir nun ruh'n, als heiliges Vermächtniß:
Das zu vollbringen, was er nur gewollt. —
So weckt der Tod Dich auf zu echterm Leben! —
Das ehrt am wahrsten Theuerer Gedächtniß.

Ein Freund.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Neubauer-Quadendorf mit Alfred Enß-Neuendorf.
Geboren: H. Appelbaum-Hoppenbruch, T. Fritz Pampe-Bischofsthal, S.
Gestorben: Frau Agathe Morwitz-Danzig, 73 J. Frau Gymnasiallehrer Dr. Meyer-Königsberg. Gerichtsvollzieher a. D. J. v. Lebkowski-Neidenburg, 70 J. Kgl. Kreisschulinspector Rudolf Skrzeczka-Soldau, 33 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 15. Juli 1890.

Geburten: Eigenthümer Ferdinand Reiß zu Bartkam, T. — Fleischer Mathes Asdecker, T. — Arbeiter Andreas Rohwetter, S. — Arbeiter Carl Junker, T. — Fabrikarbeiter Anton Blum, S. — Schuhmacher Friedrich Dudday, S.
Aufgebote: Gasthof- und Mühlenbesitzer Wilhelm Thießen - Ellerwald 3. Tr. und Luise Dick-Ellerwald 2 Tr.
Sterbefälle: Arbeiter Franz Hausmann, S. 4 J. — Kutscher Heinrich Häse, T. 5 M. — Holzmakler Michaelis Spicker, 60 J. — Fleischermeister Hermann Schmidt, S. 5 J. — Maschinenmeister Franz Lüders, S. 2 M.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach kurzem schwerem Krankenlager verschied heute mein lieber Mann, unser theurer guter Vater

Michaelis Spicker

im eben vollendeten 60. Lebensjahr, was tief betrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Spieringstraße 29, aus statt.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh entriß uns der Tod meinen guten Mann, unsern lieben Vater, den Kaufmann

Adolf Danielowski

im 64. Lebensjahre.
Elbing, den 15. Juli 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Vormittag 11¼ Uhr starb mein Sohn **Peter** im 16. Lebensjahre.
Marie Haarbrücker,
geb. **Schönemann,**
gleichzeitig im Namen der hinterbliebenen Geschwister.
Elbing, den 15. Juli 1890.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juli cr., früh 8 Uhr, auf dem St. Annen-Kirchhofe statt.

Gestern Abend gegen 7 Uhr starb unser

Willy

im Alter von 2 Monaten nach schwerem Leiden, was tiefbetrübt anzeigen
Elbing, den 15. Juli 1890.
Franz Lüders und Frau.

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, den 20. Juli, 7½ Uhr Morgens: Spazierfahrt von der scharfen Ecke nach **Reimannsfelde und Cadienen.** Fahrkarten sind bei Herrn Bagger, Mühlenstraße 9, zu lösen. — **Mittwoch,** 16. Juli: **Gesangprobe.**



Spazierfahrt nach Engl. Brunnen.
Mittwoch Nachm. von 3 Uhr ab fährt jede halbe Stunde Dampfer **„Reierstieg“** von der Leegen Brücke nach Englisch Brunnen. Fahrgeld 10 Pfg. pro Person, Kinder die Hälfte. **Ad. Gnoycke.**

Zur **Wahl von zwei Stellvertretern** der Repräsentanten des Gemeindeguts der Altstadt steht

Donnerstag, d. 17. d. M., Vorm. 11 Uhr,
im Stadtverordneten-Saal

Termin an, wozu die Corporations-Mitglieder eingeladen werden. Die nicht Erschienenen werden dem Beschlusse der Erschienenen als beitretend erachtet.

Der Vorstand des Gemeindeguts der Altstadt.

Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zur 4. Klasse 182. Königl. Preuß. Klassenlotterie sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse bis zum **18. Juli d. J., Abends 6 Uhr,** bei mir einzulösen.

Peters,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Flotter Schnurrbart!



Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Wachsthums von Schnurr- u. Backenbart sowie Hauptthaar. Dieses Elixir ist allen Haarpomaden und Balsams entschieden vorzuziehen. Preise per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweis. Täglicher Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einsendung des Betrags (auch Briefmarken) allein echt durch die Parfümeriefabrik von

G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Inserate

für die am Sonntag, den 20. Juli erscheinende sechste Nummer des

„Kahlberger Anzeiger und Badeliste“

werden bis Freitag, den 18. Juli, angenommen in der **Expedition** der **„Altpr. Zeitung“, Elbing.**

J. G. Klaassen's Total-Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu
außerordentlich billigen Einkäufen
und wird empfohlen:
Eine enorme Menge **Corsetts**
unter Selbstkostenpreis.
Bettdecken, weiß u. bunt.
Einschüttungen, garantirt federdicht.
Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Normal-Hemden . .	**1,40**
Herren-Jacken . . .	**1,00**
Herren-Beinkleider .	**1,00**
Damen-Jacken . . .	**0,90**

2 gut erhaltene Nähmaschinen stehen zum Verkauf
lange Hinterstr. 20.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1890,
welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben **(pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.)** in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Meteorologische Beobachtungen
vom 14. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	745	WSW	12	Regen
Kopenhag.	761	SSW	17	Dunst
Stockholm	759	SW	16	h. bedeckt
Haparanda	752	S	13	wolkig
Petersburg	760	WNW	15	heiter
Moskau	758	W	23	wolkig
Sylt	758	SW	15	bedeckt
Hamburg	762	S	17	bedeckt
Swinem.	764	S	17	wolkenl.
Neufahrw.	766	SW	18	wolkenl.
Memel	765	SW	16	heiter
Paris	763	SSW	17	bedeckt
Karlsruhe	766	O	16	wolkenl.
Wiesbaden	765	still	14	wolkenl.
München	768	O	13	wolkenl.
Chemnitz	758	S	16	heiter
Berlin	765	SSW	17	wolkenl.
Wien	765	NW	12	bedeckt
Breslau	767	still	12	Dunst
Nizza	762	ONO	20	wolkenl.
Triest	—	—	—	—

Uebersicht der Witterung.
Ueber Centraleuropa hat sich ein Maximum mit einer Höhe von 768 Mm. entwickelt, so daß daselbst bei schwacher veränderlicher Luftbewegung vorwiegend heiteres und wärmeres Wetter eingetreten ist; die Temperatur liegt jedoch überall noch etwas unter der normalen.
Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
Elbing, 15. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

	Skala	14. Juli.	15. Juli.
	29		
	9		
Sehr trocken .	6		
Beständig . . .	3		
Schön Wetter	**28**		
Veränderlich .	9		
Regen u. Wind	6		
Viel Regen . .	3		
Sturm	**27**		

Wind: SW. 23 Gr. Wärme.

22. Juli bis 9. August
Königl. Preuß. Klassen-Lotterie
Haupt- und Schlußziehung.

1 Gew. zu	**600,000** M. baar		25 Gew. zu	15,000	M. baar
2 „ „	**300,000** „ „		50 „ „	10,000	„ „
2 „ „	150,000 „ „		100 „ „	5000	„ „
2 „ „	100,000 „ „		1050 „ „	3000	„ „
2 „ „	75,000 „ „		1100 „ „	1500	„ „
2 „ „	50,000 „ „		1255 „ „	500	„ „
2 „ „	40,000 „ „		1459 „ „	300	„ „
10 „ „	30,000 „ „		59938 „ „	210	„ „

65,000 Gewinne im Werthe von 22,157,180 M. baar.
Originalloose liefere ich bis auf Weiteres 1/1 a **240** M., 1/2 a **120** M., 1/4 a **60** M., 1/8 a **31** M.
Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen 1/8 a **25** M., 1/16 a **13** M., 1/32 a **6,50** M., 1/64 a **3,25** M.
Amtliche Liste (14 Tage nach Schluß der Ziehung) **50 Pf. extra.**
Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
gegründet 1875

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Loose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse a 50 Pf.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

182. Kgl. Preuß. Classenlotterie
Haupt- u. Schlußziehung 22. Juli bis 9. August 1890.
1 Haupttreffer 600000 Mk.
Hierzu offerire ich:

		1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose,	welche ich dem Käufer aushändige	**240** M.	**120** M.	**60** M.	**30** M.
Originalloose	m. Beding. d. Rückgabe nach beend. Ziehung	**200** M.	**100** M.	**50** M.	**25** M.

Depot- resp. **Antheilloose** an in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
200 M.	**100** M.	**50** M.	**25** M.	**20** M.	**12,50** M.	**10** M.	**6,50** M.	**5,50** M.	**3,25** M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:

10/8	10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
250 M.	**200** M.	**125** M.	**100** M.	**65** M.	**55** M.	**32,50** M.

Porto und Liste 0,75 M., Ausland 2 M.
Cölner Loose à 1 M. (11 Loose 10 M.) Porto und Liste 30 Pfg.
August Fuhse, Bank-Geschäft, **Berlin W.,** **Friedrichstr. 79,** im Faberhause.
Telegr.-Adr.: **Fuhsebank, Berlin.**

Rittergutsverkauf.
Ein Rittergut, 1 Std. Chaussee von Königsberg Ostpr., mit 1200 Morgen schönem und mildem Weizenboden, incl. 250 Morgen meist Flußwiesen, reichl. u. vorzügl. leb. u. todt. Inventar, durchweg mass., roth ged. Gebäuden, **ausgez. Ernte-Aussichten und großen Nebeneinnahmen, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers** für zeitgemäßen Preis, mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Offerten sub **E. 2288** befördert die **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Während meiner 10täg. Abwesenheit wird Herr **Dr. Russak** mich gütigst vertreten.
Dr. Bleyer.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück für 4 Mk.
Die Post nimmt ohne Druck **5** Mk.
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

300 Steingräber
finden dauernde Beschäftigung beim **Chausseebau Altmark-Posilge,** Kr. Stuhm.
A. Kiwitt, Bauaufseher.

Eine Wohnung, parterre, nebst allem Zubeh., ist p. 1. October zu vermiethen
Spieringstraße Nr. 7.

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 14. Juli 1890.

Die Börse eröffnete heute auf dem Industriegebiete in durchaus fester Tendenz, welche sich sehr bald über alle andern Marktdistricte, insbesondere auch auf den Markt der Bankactien erstreckte. Deutsche Fonds sind wieder durchweg zurückgegangen, 3½procentige Consols und Reichsanleihe stehen nur noch wenige Cents über dem Pari-Course. Bankactien konnten die höchsten Course des Tages zwar nicht behaupten, schließen aber meist über den letzten Notirungen vom Sonnabend. Im Bahnenmarkt herrschte eine recht feste Stimmung. Der Montanmarkt war ziemlich belebt, das Geschäft bleibt aber entsprechend der Jahreszeit immer nur klein. Das Geschäft im heutigen Prämienverkehr war auf allen Gebieten still.

Credit-Actien . . .	165,40	Warschau-Wien .	225,25	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	107,20
Disconto-Comm. .	220,15	Russ. Südwest . .	81,10	do. 3½ pCt. . . .	100,30
Darmstädter . . .	155,75	Mittelmeer	112,85	Preuß. 4 pCt. Cons.	106,60
Deutsche Bank . .	166,—	Meridional - Eisb.	140,25	do. 3½ „ „	100,30
Dresdener Bank .	154,75	1884er Russen . .	—,—	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	98,—
Handels-Antheile .	163,50	Russ. 80er Anleihe	96,30	Pomm. „ „	99,80
Mitteldeutsche . .	—,—	do. 1889er cons. .	97,—	Westpr. „ „	98,25
Nationalb. f. D. .	134,25	do. Orient-Anleihe	73,50	Berl. Bockbr.-Act.	82,75
Internat. Bank .	116,50	Russische Noten .	236,25	Hilsebein Weißbier-Brauerei-Actien	96,75
Mainz-Ludwigsh.	119,50	Ung. Goldr. 4 pCt.	89,10	Königstadt-Br.-Act.	150,25
Marienburger . .	64,15	Ital. 5 pCt. Rente	94,—	Pfefferberg-Br.-A.	133,25
Ostpreußen	99,60	Egypt. 4 pCt. Anl.	97,50	Spandauerberg-Br.	160,50
Lübeck-Büchen . .	169,25	Mexicaner	—,—	Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	91,75
Franzosen	103,50	Laurahütte	145,30	Germania-Vorz.-A.	109,—
Lombarden	60,10	Dortmunder Union	91,—	Gr. Berl. Pferdb.-A.	261,—
Elbethalbahn . . .	101,90	Bochumer Gußstahl	165,—	Grusonwerke-Act.	142,75
Galizier	87,10	Gelsenkirchen . . .	164,35	Schwartzkopff-Maschinen-Actien .	212,—
Buschtiehrader . .	202,10	Harpener	195,—	Vict.-Speicher Act.	—,—
Gotthardbahn . .	162,75	Hibernia-Actien .	165,—		
Duxer	227,10	Türk. Tabak . . .	—,—		
Prince Henri . .	59,—	Nordd. Lloyd . .	—,—		
Schweiz. Nordost	138,—	Dynamite Trust .	155,25		